

Babaria 25 März 96.



Liebster Freund,

Besten Dank jetzt wieder für die  
freudl. Uebersendung deines interessanten  
Beitrags zur Kenntnis Tabari's, den ich  
gleich verschlungen habe. Ohne ein geringstes  
humbilit. Vorurtheil gegen Tabari zu hegen,  
theile ich jedoch Nöldke's kritische Bedenken  
gegen den Ruf seiner grossen Gelehrsamkeit,  
insofern man namentlich nicht mit der  
arab. Biographen die Zahl der von ihm  
vollgeschriebenen Blätter dabei als wichtig  
in Rechnung bringt.

S. 362, 2. 10 ist *giov.* zu lesen; das wird  
wohl Druckfehler sein, ebenso wie 363, 12  
كُتِبَ und 363, 19 قَرَأَ. 362, 24 würde  
ich *قَوَّضَ* vorziehen und 364, 2 *أَلِ*  
da *عَلَى* in solchem Zusammenhang sich  
doch wohl nur auf Vorhandenes oder Geschehenes

Bearbeitung darf 866, 4 *de plü* ist m. W.  
gewöhnliche Argumente gegen (nicht über)  
etwas anzuführen; allerdings passt solche  
hier kaum in den Zusammenhang 270,  
15 würde D. S. kein Ansehen geben, wenn  
gleich nach dieser Form 5, 1611 gewöhnlicher  
wäre. Folgerung ist, dass nach 368, 3  
schon Ende des 3<sup>ten</sup> Jahrhunderts die später  
theoretisch immerfort genau beschriebene  
Art des plü schon als eine  
gestorbene angesehen gilt.

Wir haben hier neuerdings noch eine 5<sup>te</sup> und  
2<sup>te</sup> Jphren nieder eines türk. Jphren General-  
kommand, und zwar einen, der den grössten  
Theil seiner Jugend in Syrien verlebte hat und  
3/4 *gölis* ist; ich hoffe in der nächsten  
Tagen seine Bekanntschaft zu machen.

Die Rejammouaten geht allmählich  
zu Ende und es wird schon ziemlich  
heiss; mich stört das allerdings nicht

aber die meisten hier beschafften Kelländer  
sind anderer Ansicht.

Mit herzlichem Gruss

dein Treuer

Christian Weder